

## „TREIBHÄUSER DER ZUKUNFT“ – STIMMEN ZUM FILM

Wer nicht mehr glauben wollte, dass auch hierzulande Schulen Lebensorte sein können, die zum Lernen Zeit lassen, in denen Lust und Leistung, Selbstständigkeit und Zusammenarbeit kein Widerspruch sind, der wird seinen Augen kaum trauen. Zu schön, um wahr zu sein, müsste der rundum besorgte Deutsche da denken. Ist aber wahr, und zwar hier.

DIE ZEIT

So ein Film gehört ins Fernsehen, zur besten Sendezeit.

Hamburger Abendblatt

Das Publikum ist gerührt, wenn es Kinder sieht, die ganz offensichtlich freiwillig zur Schule gehen, die Freude daran haben, etwas fürs Leben zu lernen.

DIE WELT

Dieser Film gehört in die Kinos.

Nelson Killius, McKinsey Deutschland, Organisator des Kongresses „McKinsey bildet“

Man möchte weinen, wenn man sieht, wie Schule lebendiger Lebens-Raum werden kann. Und was unsere Kinder immer noch versäumen.

Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx

In der aktuellen Debatte trifft der Film offensichtlich einen Nerv: den Hunger nach positiven Vorbildern im eigenen Land.

dpa-dossier Kulturpolitik

Mich beglücken diese Bilder von Kindern: Die Aufnahmen sind so genial wie der Kommentar des Films. Der Film kann in die Geschichte der Pädagogik eingehen.

Hartmut von Hentig, em. Professor für Pädagogik, Gründer der Laborschule Bielefeld

Ich möchte auf ein Werk hinweisen, das von Reinhard Kahl geschaffen worden ist, mit dem Titel „Treibhäuser der Zukunft – wie Schulen in Deutschland gelingen“. Wir haben eben von Herrn Bueb gehört, dass er für die nächsten Jahre einen Umschwung im Bildungswesen in Deutschland erwartet. Ich glaube er hat Recht und dieses Dokument, das ich in der Hand halte, wird darin eine Rolle spielen. Es ist tatsächlich ein erschütterndes, großartiges Dokument, das zeigt, dass die Zukunft der neuen Schule in Deutschland schon begonnen hat. Wir müssen sie nicht herbeifordern, wir müssen nur auf die Beispiele hinweisen, in denen gezeigt wird, wie es gelingt. Wir müssen das Kartell des Negativredens durchbrechen.

Peter Sloterdijk am 5. Juni in seinem "Philosophischen Quartett" im ZDF

Sie haben hier einen absolut wichtigen, sachlich, praktisch und wissenschaftlich hervorragend aufklärenden aber auch (jedenfalls für mich) bewegenden Film gemacht.

Prof. Dr. Wolfgang Edelstein, emeritierter Direktor, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

Wie ich finde haben Sie eine ausgezeichnetes Medium für die Aufklärung der Schulpraxis und der Eltern geschaffen, das wir rege einsetzen und empfehlen werden.

Prof. Dr. Manfred Prenzel, nationaler Koordinator von PISA 2003 und 2006

Es wird nicht gejammert, kaum einer schimpft, niemand lädt die Schuld für das vermaledeite Lernen bei anderen ab. Es kommen keine Lehrer vor, die über untätige Kultusminister oder faule Schüler schimpfen. Der Grundton des Personals, das zu Wort kommt, ist ein selbstbewusster. Das ist sehr ungewöhnlich. Spaß, Respekt, Ruhe, Konzentration, Selbstbewusstsein. Und das alles ohne Unterbrechung durch dieses schreckliche Klingeln. Wo gibt es das schon an deutschen Schulen? Ist es nicht geradezu eine fest verbürgte kulturelle Tradition, dass Kinder in der Schule getrost abschalten können, weil sie genau wissen: Mit dem Leben hat das, was zwischen acht und eins in den Klassenzimmern vor sich geht, nun garantiert nichts zu tun. Aufwachen, so liefert der Hirnfoscher Manfred Spitzer den Beweis, im physiologischen Sinne Erwachen, das tun die Köpfe der Kinder erst: nach dem großen Gong. Dann geht das Leben weiter.

taz, die tageszeitung